

**Akelei** (*Aquilegia vulgaris*). 1. **Botanisches**. Die zu den Hahnenfußgewächsen gehörige A. besitzt doppelt dreizählig, gekerbte Blätter. Sie ist an den fünf großen, in einen hakig gekrümmten Sporn ausgezogenen, blauen oder violetten Honigblättern leicht zu erkennen. Die A. ist auf Waldwiesen und in Laubwäldern meist nicht selten<sup>1)</sup>. Die A. wird seit alters in Gärten als Zierpflanze gezogen, als Heilkraut ist sie heutzutage vergessen<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Marzell *Kräuterbuch* 472. <sup>2)</sup> Kronfeld *Zur Geschichte der Akelei*, in: Wien. Med. Wochenschr. 1914, Nr. 29.

2. Ein aus der A. bereiteter Trank sollte gegen »Nestelknüpfen« wirksam sein. »So einem Mann seine Kraft genommen / und durch Zauberey oder andere Hexenkunst zu den ehelichen Wercken unvermöglich worden were / der trinck stätig von dieser Wurtzel und dem Samen / er genieset / und kompt wieder zu recht<sup>3)</sup>. Auch Matthioli<sup>4)</sup> empfiehlt das Mittel dem Bräutigam, der durch Zauberei zu den ehelichen Werken ungeschickt geworden ist. Zu diesem Zweck sollte das membrum virile mit dem Absud der A. gewaschen werden<sup>5)</sup>. Vielleicht sollte die A. wegen ihrer auffälligen Blütenform (vgl. Löwenmaul) zauberwidrig wirken? Das Mittel geht wohl mehr auf die gelehrt

literarische<sup>6)</sup> Überlieferung als auf einen deutschen Volksaberglauben zurück.

<sup>3)</sup> Tabernaemontanus *Kräuterbuch* 1613, 100.  
<sup>4)</sup> Ebd. 1563, 248. <sup>5)</sup> Schroeder *Med.-Chym. Apotheke* 1693, 877. <sup>6)</sup> Vgl. Seligmann *Blick* 1, 386 f.

Marzell.